

Aus:

Die Handschriften des 8. bis 11. Jahrhunderts der Staatsbibliothek Bamberg. T. 1: Texte / beschrieben von Gude Suckale-Redlefsen. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2004. - (Katalog der illuminierten Handschriften der Staatsbibliothek Bamberg ; 1,1). - ISBN 3-447-05117-5. - S. 30 - 39

(SCHILLER: II, S. 117, 120, 130 f., 198; – III, S. 187, 192; – IV.1, S. 40; Bruno REUDENBACH, Das Verhältnis von Text und Bild in „De laudibus sanctae crucis“ des Hrabanus Maurus, in: Geistliche Denkformen in der Literatur des Mittelalters (Münstersche Mittelalterschriften 51), München 1984, S.282–320; Herbert SCHADE, Lamm Gottes und Zeichen des Widders. Zur kosmologisch-psychologischen Hermeneutik der Ikonographie des „Lammes Gottes“, Freiburg/Basel u.a. 1998, Abb. 93, 94)

STIL UND EINORDNUNG

Die Bamberger Bibel wurde von KOEHLER in seiner grundlegenden Arbeit dem nahe bei Tours gelegenen Kloster Marmoutier zugewiesen und in die Zeit des Abtes Adalhard datiert, der von 834–843 gleichzeitig den Klöstern von Tours und Marmoutier vorstand. Stilistisch verwandte Handschriften sind das sog. Arnaldus Evangeliar (Nancy, Kathedralschatz) und das sog. Raganaldus Sakramentar (Autun, Bmun, Ms. 19: KOEHLER I.1, S. 179f. und 245f.).

Die Bamberger Handschrift ist demnach älter als die drei großen karolingischen Prachtbibeln, die sog. Viviansbibel von ca. 846 aus der Kathedrale von Metz (Paris, BNF, Ms. lat. 1: KOEHLER I.2, S. 27f.), die Bibel aus Moutiers-Grandval von ca. 845 (London, BL, Add. Ms. 10546: Faksimile, Bern 1971) und die Bibel von Sankt Paul von ca. 870 (Rom, San Paolo fuori le mura: Faksimile, Rom 1993). Die Genesis- und Maiestas-Miniaturen zeigen dementsprechend neben Übereinstimmungen erhebliche Unterschiede zu den entsprechenden Bildern dieser Werke. Das Initialbild der Sophia lässt sich aber mit der stehenden Personifikation der Weisheit in der Bibel aus Moutiers-Grandval (262^v) oder der sitzenden Madonna mit Kind im Drogo-Sakramentar aus Metz (Paris, BNF, Ms. lat. 9428, 32^v: KOEHLER III, Abb. 82b) vergleichen.

Die Auszeichnung mit einem Nimbus dokumentiert die besondere Verehrung Alkuins, der 804 starb, aber nie kanonisiert wurde. Der Buchschmuck stammt von verschiedenen Händen. Er ist durch zahlreiche Ausschnitte (s.o.), die – wie Schnittspuren zeigen – schon vor der Neubindung 1611 erfolgt sein müssen, sowie das überall oxydierte und auf der Rückseite durchgeschlagene Silber in seiner Wirkung stark beeinträchtigt. Wie nachgetragene Traditionsnotizen beweisen, war die Bibel seit der Mitte des 11. Jh. im Besitz des Bamberger Doms und dürfte als Geschenk Heinrichs II. nach Bamberg gelangt sein.

LITERATUR

Kat. BAMBERG: I.1, S. 1f.; – NACHTRÄGE, S. 1; – 1990, Nr. 15; Edward Kennard RAND, A survey of the Manuscripts of Tours. Studies in the Script of Tours 1, Cambridge/Mass. 1929, S. 117 f., Nr. 47; PROCHNO, S. 5; Wilhelm KOEHLER, Die karolingischen Miniaturen, I. Die Schule von Tours, (Denkmäler deutscher Kunst) 2 Bde., München 1930/1933, I.1, S. 209–226, 389–391, Nr. 34; – I.2, 102–105, 107f.; Ausst. ARS SACRA, Nr. 38; MESSERER 1952, Nr. 4; Ausst. AERE PERENNUIUS, Nr. 28; Ausst. BAYERNS KIRCHE, Nr. 215; Bonifatius FISCHER, Die Alkuin-Bibel, Freiburg/Br. 1957; SCHRAMM/MÜTHERICH, Nr. 128; Jean PORCHER, Die Bilderhandschriften, in: Kunst der Karolinger (Universum der Kunst 13), München 1969, S. 135f.; DODWELL, S. 40; Die Bibel von Moutier-Grandval, British Museum Add. Ms. 10546 (Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe), Bern 1971, S. 121f., 149f.; Herbert L. KESSLER, The Illustrated Bibles from Tours (Studies in Manuscript Illumination 7), Princeton 1977, S. 5, 10, 13f., 36, 44, 54, 57, 139f.; Kurt WEITZMANN / Herbert L. KESSLER, The Cotton Genesis, Princeton 1986, S. 247; Rainer KAHSNITZ, Ein Bildnis der Theophanu? Zur Tradition der Münz- und Medaillon-Bildnisse in der karolingischen und ottonischen Buchmalerei, in: Kaiserin Theophanu. Begegnung des Ostens und Westens um die Wende des ersten Jahrtausends. Gedenkschrift des Kölner Schnütgen-Museums zum 1000. Todesjahr der Kaiserin, [Hg.] Anton von EUW / Peter SCHREINER, Köln 1991, Bd. 2, S. 101–134, hier S. 166; FISCHER VETUS LATINA, S. 36* (Register); Jean VEZIN, „Les livres utilisés comme amulettes et comme reliques“, in: Das Buch als magisches und als Repräsentationsobjekt, [Hg.] Peter GANZ, Wiesbaden 1992, S. 101–115; Commentario storico paleografico artistico critico della Bibbia di San Paolo fuori le mura, (Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe), Rom 1993, S. 514 (Index); HOFFMANN 1995, S. 107 und passim; Vetus Latina. Die Reste der altlateinischen Bibel, 22, [Hg.] Uwe FRÖHLICH, Freiburg 1996, S. 106 f.; Yves CHRISTE, L'Apocalypse de Jean, Paris 1996, S. 125, 126; Henry MAGUIRE, Magic and Money in the Early Middle Ages, in: Speculum 72 (1997), S. 1037–1054, hier S. 1052; BISCHOFF 1998, S. 44, Nr. 190; JAKOBI-MIRWALD, Nr. 13; Ausst. PADERBORN 2, Nr. XI.23; COHEN, S. 223 Anm. 1; Ausst. Carlo Magno a Roma, Rom 2001, Kat.Nr. 55; CRIVELLO, S. 118; Ausst. HEINRICH II., Nr. 108; Ausst. BIBEL, S. 72 Nr. S 1.

Msc.Class.5

(Altsignatur: H J.IV.12)

Kat.Nr.20

Abb. 6, 7, 198–212

Boethius, De institutione arithmetica (Textende unvollständig)

Tours, ca. 845

Provenienz: Bamberg, Dombibliothek. Besitzvermerk und Inhaltsangabe von Graff (vor 1749) auf vorgebundenem Papierblatt sowie Signatur (F. 20.) auf dem Rücken.

139 Pergamentbl.; vorn und hinten je ein ungezähltes Papierbl.; 23 × 17 cm; gleichmäßig feines, nur am Anfang welliges Pergament, teilweise durch zu scharfe Schriftspiegelritzung eingeschnitten (z.B. Blatt 67, 107, 109).

19 Lagen: II–1³, VI–2¹³, 5xIV⁵³, IV–1⁶⁰, III⁶⁶, IV–3⁷¹, 4xIV¹⁰³, V–2¹¹¹,

IV¹¹⁹, IV+1¹²⁸, II+1¹³³, IV-2¹³⁹; am unteren Rand von 79^v Lagenbezeichnung qx.

Schriftspegel: 16,5×11,5 cm, 19 geritzte Zeilen.
9^f (Gegenseite zur Miniatur der Artes liberales): Leer.

Halbunziale mehreren tironischen Schreibern aus der Mitte des 9. Jh. zugewiesen (BISCHOFF); zahlreiche Interlinear- oder teils beschnittene Marginalkorrekturen des 10. Jh.; Rasuren im Text auf 40^v sowie unter den Tabulae auf 119^f und 125^f.

12^v: tironische Noten (Martin HELLMANN, Tironische Noten in der Karolingerzeit am Beispiel eines Persius-Kommentars aus der Schule von Tours [MGH Studien und Texte 27], Hannover 2000, S. 24).

Einband der Dombibliothek von 1611 mit zwei Metallschließen.

AUSSTATTUNG

Eingangsiniale und Zählung der Kapitelfanfänge rubriziert; rote Majuskeln anfangs silbern oder golden gefüllt, ab 22^v nur noch in Minium (abgesehen von 115^f); einzeilige, goldene Wellenranke als Zeilenfüllung auf 59^f, 60^f; zwei- oder dreizeilige Bodenleiste aus goldenen Ranken oder Flechtbandmotiven auf 71^f, 78^v, 89^v, 125^f; kleine unverzierte, teilweise beschnittene Zahlenschemata in schwarzer Federzeichnung am Rand auf 39^v, 40^{f+v}, 67^v.

3 Rankeninitialen.

Fast 100 mathematische Tabulae.

10 Schriftzierseiten.

9 Inhaltsverzeichnisse.

2 Miniaturen.

INITIALEN

4^f (Prolog): <I>N DANDIS **Abb. 204**
Ganzseitige I-Initiale mit fünfzeiligem Textanschluss in Gold; erste Zeile in Capitalis quadrata, dann Unziale; silberne Spaltleisten mit unterschiedlich gestalteten Segmentfüllungen aus goldenen Wellenranken und Palmetten mit fadendünnen Fruchtständen; Halbpalmetten im unteren, ausgezogenen Ablauf sowie zwei silberne Löwenköpfe mit silbernen und goldenen Blattranken im Maul als seitlicher Besatz; Init.-Höhe: 18 cm.

10^v (1. Buch): <I>NTER OMNES

Ganzseitige I-Initiale mit einzeiligem Textanschluss in goldener Unziale; goldene Spaltleisten mit violett und grün gefüllten Flechtbandknoten an den Enden und in der Mitte; in den Stammsegmenten silbern gerahmte, weiße Seilbänder auf schwarzem Grund; Init.-Höhe: 19 cm.

(GRAFF NACHZEICHNUNGEN, fol. 46^v; JAECK ALPHABETE, H. 4, Taf. IV, 4)

66^v (2. Buch): <S>UPERIORES **Abb. 205**
14-zeilige, silberne S-Initiale mit achtzeiligem Textanschluss in Gold, erste Zeile in Capitalis quadrata, dann Unziale; Buchstabenkörper mit schmalen, rot gepunkteten Schnallen und rot konturierten, um den Schaft gewickelten Goldranken mit Trifolien sowie Halb- oder Vollpalmetten als Endungen; goldener Löwe und goldener Hahn im Rankenwerk; blaue Silhouettenranken mit traubenförmigen Fruchtständen und kleinen blauen Vögelchen; Init.-Höhe: 13,5 cm.

Fast hundert, meist reich ausgeschmückte Tabulae, bis zu vier auf einer Seite; nur vereinzelt einfache Zahlenreihen in Leistenrahmen (97^v, 125^f); vom 23. Kapitel des 2. Buches an Änderungen gegenüber der Textausgabe (BOËCE).

27^v (1. Buch 11): Vierbogige, reich verzierte Arkaden mit den ungeraden Zahlen (3–9) oben und den geraden der Zweierpotenz (4–32) unten; rankenumwundene, rotviolett und golden alternierende Säulen mit unterschiedlichen Kapitellen; goldene, akroterähnliche Bekrönung auf den Arkadenbögen und unterschiedliche Blüten auf Stielen oder Halbpalmetten in den Zwickeln; 7×12,5 cm.

(BOËCE, S. 28)

28^f (1. Buch 11): Ganzseitige Tabula. **Abb. 199**
Silber und golden gerahmte Zahlenfelder in kreuzförmiger Anordnung mit vier Medaillons in den Eckfeldern; je zwei sich in der Diagonale entsprechende, silberne und goldene Medaillons mit männlichen, bartlosen Köpfen im Profil; silberne Medaillons (links oben und rechts unten) in schwarzer, auf den beiden goldenen in roter Zeichnung; in der oberen und unteren silbernen Rahmenleiste viermal: *LONGITUDO*, in den seitlichen jeweils zweimal: *LATITUDO*; grüner Palmettenbesatz der äußeren Rahmenecken sowie grüne Halb- oder rotviolette Vollpalmetten in den Ecken der Binnenfelder; 15×14,5 cm, Medaillon Ø: jeweils 2 cm.

(BOËCE, S. 28)

48^f (1. Buch 26, 2): Ganzseitige, gerahmte Tabula mit goldenen oder roten Zahlen in 10×10 Zahlenfeldern und Kreuzblumen in den inneren Schnittpunkten; rote Blatt- und Rankenmotive als Eckbesatz sowie zwei kleine violette, gegenständliche Vögel auf der Mitte des oberen Rahmens; jeweils zwei gegenüber liegende Bei-

schriften in den vier Ecken der Rahmung in roter oder goldener Unziale: *PRIMA-*, *SECUNDA-* (zweimal) und *TERTIA UNITAS* sowie viermal *TETRAGONA*; 13,5 × 13,5 cm.

(BOÈCE, S. 54)

58^v–62^r (1. Buch 32, 9–28): Neunzehn unterschiedliche Tabulae im Text.

Abb. 200

Meist rechteckig mit ein oder zwei, vereinzelt vier Zeilen; meist rot konturierte, goldene Leistenrahmen, teilweise mit Eckbesatz oder Zeilenfüllungen aus Blattornamenten oder kleinen Vogelmotiven; rote oder schwarze Zahlen, vereinzelt goldene oder silberne Zierfelder mit Vögeln, Flechtbandknoten, Rankenmotiven und Blattrosetten.

(BOÈCE, S. 68f.)

70^r, 71^{r+v} (2. Buch 2, 8–12): Drei sechszeilige Zahlentabellen.

Abb. 201

Treppenförmig nach unten abgestuft; jeweils Beischriften, im oberen Rahmen: *LATITUDO* und seitlich, schräg gesetzt: *ANGULARES*; neben Zahlentabellen jeweils unterschiedliche Tiere: silberner Meeresdrachen mit Löwenkopf, Flügeln sowie ringförmig gedrehtem Hinterkörper und Fischeschwanz (70^r); goldener Kranich mit kleinem, schwarzem Jungen auf dem Rücken vor goldener Vase mit üppigen, goldenen Blattranken und unterschiedlichen Palmettenendungen sowie kleinem Vogel (71^r); springender Löwe und goldene Ornamentrosette mit Besatz aus zwei kleinen, gegenständigen Vögeln (71^v); 9,5–11 × 9,5–11 cm.

(BOÈCE, S. 83f.)

72^v–73^{r+v} (2. Buch 3, 2–5): Vier Tabulae.

Abb. 202

Jeweils mit drei Zahlen im rechteckigen, gerahmten, umpunkteten Mittelfeld; darüber oben ein, unten zwei Halbkreise mit ornamentverzierten, umpunkteten Bögen und akroterähnlichem Besatz; innerhalb der Bögen, die sich abgesehen von 72^v überschneiden, Beischriften.

72^v: Die Zahlen 2, 3, 4 mit Beischriften oben: *DUPLA*, unten: *Sesqualter* und *Sesquitertius*; seitlicher Begleitschmuck aus goldenen und silbernen Bäumen mit Endungen in Blüten, Halb- und Vollpalmetten.

73^r: Die Zahlen 3, 4, 6 mit Beischriften oben: *DUPLA*, unten: *Sesq(u)it(er)tius* und *Sesqualt(er)*; Schnittfläche der beiden unteren Halbkreise grün; seitlicher Begleitschmuck oben aus zwei goldenen und silbernen Vögeln, unten aus zwei goldenen Ornamentrosetten.

73^v oben: Die Zahlen 6, 12, 18 mit Beischriften oben:

TRIPLA, unten: *Dupla* und *Sesqualter*; Schnittfläche der beiden unteren Halbkreise silbern mit roter Ornamentverzierung; seitlicher Begleitschmuck oben aus goldenen Blattranken mit silbernen Endungen, unten links ein Vogel, außen jeweils eine Ornamentrosette.

73^v unten: Die Zahlen 6, 9, 18 mit Beischriften wie oben; seitlicher Begleitschmuck oben aus Blattranken, unten aus einem goldenen und einem silbernen Ziegenbock; Gesamtgröße: jeweils ca. 7 × 12 cm.

(BOÈCE, S. 85f.)

78^r (2. Buch 5, 1): Rechteckige, silbern gerahmte Tabula mit Akroterbesatz in der Mitte sowie Halbpalmetten und Lilienblüten in den Ecken; in den drei Zahlenfeldern jeweils eine Vier; als Zeilenfüllung links silberne Blütenrosette, rechts goldener vierzackiger Flechtbandstern; Maße der Tabula: 1,3 × 7,2 cm.

(BOÈCE, S. 92)

78^v (2. Buch 6, 1–2): Aus Dreiecken gebildetes Vier-, Fünf- und Sechseck; Gesamtgröße: ca. 9 × 10 cm.

(BOÈCE, S. 94)

79^r (2. Buch 6, 3): Pyramide in silberner Umrisszeichnung mit orangeroter Bänderung und dunkelroten Ecklilien; goldene Beischrift: *TRIANGULO[V]S IN TRES TRIANGULOS DIVISUM[S]* (in eckigen Klammern wohl zeitgenössische Korrekturen des fehlerhaften Latein über den Endungen des ersten und letzten Wortes); seitlich rechts fliegender, silberner und links kleinerer, stehender, goldener Vogel; Tabula: 4 × 11 cm.

(BOÈCE, S. 94)

79^v (2. Buch 7, 1): Gerahmtes Bildfeld mit sieben abwechselnd goldenen und silbernen Dreiecken in zwei Reihen; Bekrönungen der Dreiecksspitzen mit schwarzen Lilien und Dreieck-Zahlen (1–28), die in Strichform im Binnenfeld wiederholt werden (Rithmimachie); Rahmung des rechteckigen Bildfeldes aus unterschiedlich dekorierten Ornamentsegmenten zwischen silbernen und goldenen Leisten; 8 × 12,5 cm.

(BOÈCE, S. 95)

81^r (2. Buch 10, 1): Vier nummerierte Vierecke (1, 4, 9, 16) in gestaffelter Größe mit entsprechend eingeschriebenen Zahlenstrichen; kleinstes Viereck mit grünem Binnenfeld; im zweiten zwei diagonal gegenüberliegende grüne und zwei farblose Binnenfelder, die anderen farblos; unter den ersten drei Quadraten von links

goldener Krug, silberne Ornamentrosette und goldener Flechtbandknoten; Gesamtgröße: ca. 5 × 12,5 cm.

(BOÈCE, S. 98)

82^v (2. Buch 13, 2): Bildfeld in schlichten, rot konturieren Silberleisten mit fünf nummerierten Fünfecken (1, 5, 12, 22, 35) in gestaffelter Größe mit entsprechend eingeschriebenen Zahlenstrichen; Fünfecke als Hausformen mit unterschiedlichen Dachbekrönungen sowie silbern und gold alternierenden Umrandungen; 6 × 13 cm.

(BOÈCE, S. 100)

84^v (2. Buch 16, 3): Ganzseitige, gerahmte Tabula.

Abb. 203

In vier Zeilen jeweils vier nummerierte Drei-, Vier-, Fünf- und Sechsecke mit entsprechend eingeschriebenen Zahlenstrichen; Zeilenunterteilung durch hellgrüne Streifen mit Zahlenbeischriften; Vielecke gold und silbern alternierend umrandet, Fünf- und Sechsecke mit Lilienbekrönungen; Rahmung aus unterschiedlichen Ornamentsegmenten zwischen Silberleisten mit goldenen Eckpalmetten; 16 × 13 cm.

(BOÈCE, S. 103)

85^f (2. Buch 17, 1–2): Gerahmte, fünfzeilige Tabula mit Drei-, Vier-, Fünf-, Sechs- und Siebeneck-Zahlen; 5 × 10 silbern gerahmte Felder mit Zahlen und Beischriften in der linken Spalte von oben: *TRIANGULI*, *QUADRATI*, *PENTAGONI*, *EXAGONI*, *EPTAGONI*; silberne, rot umpunktete Leistenrahmung mit goldenen Ecklilien; darunter gegenständig springendes, goldenes Schaf und silberner Schafbock; Zahlenfeldgröße: 6,5 × 11,5 cm.

(BOÈCE, S. 104)

88^f (2. Buch 21, 5): Gerahmtes Bildfeld mit violett umrandeter Pyramide.

Abb. 206

Beschriftung der Schnittpunkte in goldenen Buchstaben von A-D und hellvioletter Fadenrankenumwindung in der Schenkelmitte; in den beiden oberen Ecken je ein blauer, fliegender Meeresdrachen (wie 70^f); Rahmung aus unterschiedlich ornamentierten, dunkelroten Segmenten zwischen Silberleisten; 8 × 11,5 cm.

(BOÈCE S. 108)

88^v (2. Buch 22, 1): Aus Dreiecken konstruiertes Vier-, Fünf- und Sechseck mit Beschriftungen der Ecken in goldenen Buchstaben A-F; Vier- und Sechseck silbern umrandet mit grünen Binnenfeldern; Fünfeck golden

umrandet mit breiter oranger Kontur; darunter zwischen zwei goldenen Vögeln (Adler und Reiher) Zierform aus goldenen Drei- und Vierecken mit verbindenden Bogenformen; Gesamtgröße: ca. 9 × 12 cm.

(BOÈCE, S. 109)

90^f (2. Buch 23, 4):

Abb. 207

Tabula oben mit Dreieck-Zahlen, unten mit ihren Summen; Schreibfehler: LIII statt 56 in der Mitte der unteren Zeile; Beischriften oben: *TRIANGULI*, im Mittelstreifen auf grünem Grund: *Pyramides A TRIANGULIS*; Zahlenfelder silbern umrandet; äußere Rahmung mit rotem Eierstabornament auf gelbem Grund zwischen schwarzen, umpunkteten Leisten und goldenen Eckpalmetten; auf der Tabula liegt ein goldener Hirsch und blickt zu einem silbernen, bellenden Hund hinunter; Tabula: 4,5 × 12 cm.

(BOÈCE, S. 111)

91^f (2. Buch 23, 7): Tabula mit zwei Zahlenreihen in blau gerahmten Feldern; goldene Beischriften oben: *TETRAGONI*, unten: *PYRAMIDES A TETRAGONIS*; silberne Leistenrahmung mit dunkelroten Herzblättern als Eckbesatz und zwei blauen, gegenständigen Vögeln auf dem oberen Rahmen; 4 × 12 cm.

(BOÈCE, S. 112)

94^f (2. Buch 25, 6): Einfache, dreizeilige Tabula mit silbernen und goldenen Bändern zwischen Kreisen auf violetter Leistenrahmung und orangeroten Ecklilien; goldene Beischriften in Zwischenzeilen, oben: *Numerus naturalis*, Mitte: *TETRAGONI*, unten: *CYBI(!)*; 5,5 × 12 cm.

(BOÈCE, S. 116)

96^f (2. Buch 26, 4): Gerahmte Tabula mit zwei springenden Tieren

Abb. 208

Obere violettgrundige Leiste mit goldenen Zahlen (1–8); darunter sechs nach unten gekehrte Bögen mit den Zahlen 2, 6, 12, 20, 30, 42 und Quadrate mit breiter Silberrahmung und entsprechend eingeschriebenen Zahlenstrichen in teils grüngrundigen Binnenfeldern; grüne, dunkelrot konturierte Leistenrahmung mit weißer und goldener Bänderung sowie silbernen Pfeilblättern an den Ecken; Tabula: 6 × 11,5 cm.

Auf der oberen Leiste gegenständiger, goldener Löwe vor silbernem Nashorn..

(BOÈCE, S. 118; Jürgen W. EINHORN, *Spiritualis unicornis. Das Einhorn als Bedeutungsträger in Literatur und Kunst des Mittelalters* [Münstersche Mittelalter-Schriften, 13], München 1976, S. 289)

99^r (2. Buch 28, 7): Über Rasur vierzeilige Zahlentabelle mit Beischriften auf drei grüngrundigen Zeilen, oben: *TETRAGONI ID EST QUADRATI*, Mitte: *RADICES*, unten: *PARTE ALTERA LONGIORES*; goldene Leistenrahmung; von radierter Darstellung rotviolette Herzblätter der ehemaligen Rahmung sichtbar; 7,5 × 11,5 cm.

(BOËCE, S. 122)

100^v (2. Buch 30, 6): Über Rasur schlichte, dreispaltige Tabula mit fünf, farblos und grün alternierenden Zeilen; goldene Rahmung mit vierteiligen Kreuzblumen in den inneren Schnittpunkten und zwei grünen Halbpalmetten als obere Eckbekrönung; 4,5 × 11 cm.

(BOËCE, S. 124)

105^{r+v} (2. Buch 33, 3–5): Zwei schlichte, goldgerahmte Tabulae jeweils mit einer Folge von fünf gleichartigen Elementen mit blauen Ziffern und blauen Beischriften; ein Element aus Rechteck mit eingeschriebenem Halbkreis und zwei übereinander stehenden Zahlenfeldern.

105^r: In Halbkreisen die Zahlen 1–5.

105^v oben: In grüngrundigen Halbkreisen die Zahlen 2–6 sowie daneben in beiden Tabulae senkrechte Beischriften, von links: *Duplum*, *Sesquialtera*, *Sesquitertia*, *Sesq(ui)quarta*, *Sesq(ui)quinta*; jeweils 2,5 × 12 cm.

105^v unten: Tabula aus drei silbern gerahmten Streifen oben und Arkaden unten mit blauen Beischriften und Zahlen; oben auf farblosem Grund in Unziale: *DIFFERENTIAE INPARES*; darunter nach grünem Streifen auf farblosem Grund die ungeraden Zahlen 3–13; unten auf silbernen Säulen mit goldenen Blattkapiteln und grünen Deckplatten drei silberne, grün oder hellviolett abgesetzte Arkadenbögen mit goldener Akroterbekrönung und ein halber Bogen links; in Zwickeln silberne Bogensegmente mit eingestellten, goldenen Lilien; in den Arkadenbögen jeweils eine eingestellte, grüne Säule mit aufeinander gesetzter goldener und silberner Palmettenbekrönung über dem Kapitell; in der unteren Zeile die Zahlen 1, 4, 9, 16, 25, 36, 49; silberne Leistenrahmung mit Ornamentbesatz auf der oberen Leiste; 9 × 11 cm.

(BOËCE, S. 130f.)

106^r (2. Buch 33, 5): Tabula mit Überschrift in silberner Unziale: *QUADRATI DIFFERENTIAE PARES*; im oberen, violettgrundigen Bildstreifen die geraden Zahlen (4–12, mit der VII statt der 8); darunter zwischen goldener und silberner Leiste auf grüngrundiger Zeile in schwarzer Unziale: *DIFFERENTIAE*; in der unteren

Zone goldene, blaue und farblose, rot konturierte Kreuzbögen mit grünen, roten, violetten und silbernen Palmetten in den Schnittflächen; unten in Rechtecken in schwarzen Zahlen 2, 6, 12, 20, 30, 42, 56; silberne Leistenrahmung mit orangeroten Ecklilien; 6 × 12,5 cm.

(BOËCE, S. 131)

106^v (2. Buch 33, 6): Achtzeilige, vierspaltige Zahlentabelle mit drei senkrechten Inschriftspalten; Beischriften in goldener Unziale, links und Mitte: *TETRAGONI*, 2. Spalte: *PARTE (AL)TERA LONGIORE(M)*, obere Zeile: *PRIMUS* (zweimal), *DUPLUS*, *SECUND(US)*; drei Spalten mit zeilenweise alternierenden Zahlen und Zahlenbeischriften auf teilweise grüngrundigen Feldern; innere Zahlenspalten meist mit Goldleisten umrandet, Gesamtfeld mit blauen, orangerot konturierten Leisten und orangerotem Ecklilienbesatz; 7 × 12,5 cm.

(BOËCE, S. 131).

107^v, 108^r (2. Buch, 33, 8): Zwei ganzseitige Tetragonus-Tabulae.

Abb. 209

Erklärung der Viereck-Zahlen (Quadratzahlen zu 3, 5 und 7); jeweils sechs, in Dreierreihen spiegelsymmetrisch zur Mittelachse angeordnete Arkadenbögen; im oberen Register jeweils zwei goldene Palmetten auf Stielen in den Zwickeln und drei goldene Hängelampen in eingestellten Arkadenbögen; Mittelachse aus sieben Zahlenfeldern mit schwarzen Zahlen; dreigeteilte Bodenleisten mit blauen Tetragonus-Beischriften; meist goldene, mit roten Zierbändern umwickelte Säulen; eckige, silberne Basen und Kapitellplatten, im oberen Register von 107^v mit goldenen Ornamentrossetten verziert; alternierende Farbgestaltung der Arkadenbögen, nur vereinzelt mit goldenem Ornamentfries; silberne Leistenrahmung; je 16,5 × 12 cm.

(BOËCE, S. 132)

110^r (2. Buch 34, 2): Ganzseitige, zweiteilige Tabula.

Oben: Rechteckig gerahmte Tabelle mit goldenen Quadrat- und Viereck-Zahlen in der oberen Zeile und schwarzen, mit deren Bildungsgesetz in der unteren; Schreibfehler in der unteren Zeile: LXVI statt 56; Beischriften, obere Zeile in schwarzer Unziale: *TETRAGONI*, mittlere Zeile auf ockergelbem Grund in schwarzer Minuskel: *Parte altera longiores*.

Unten: zweizeilige Tabula mit breitem, auf silbernen Säulen ruhendem Gebälk; zwischen den Säulen unten zwei silberne Kreisornamente mit eingeschriebenen, vierteiligen Blüten und einzelnen grünen Segmenten; Gebälkzone gerahmt mit silbernem Perlstabfries auf

orangeroter Leiste; grüner, akroterähnlicher Rankenbesatz in der Mitte oben und unten; über der Rahmung zwei silberne Ornamentrosetten; in der oberen Gebälkzone violettgrundiger Streifen mit Beischrift *TRIANGULI* in goldener Unziale und drei silbernen Ornamentrosetten; darunter orangerot umrandete, sich überschneidende Dreiecksgiebel mit Lilienbekrönung auf grünen oder hellvioletten Säulchen; Rautenfelder alternierend grün und gold gefüllt, runde Zwickelsegmente silbern; schwarze Dreieck-Zahlen zwischen den Lilienbekrönungen; goldene Zahlen, die sich aus der Summe von zwei benachbarten Zahlen ergeben, zwischen den Säulchen; Gesamtgröße: 17×14,5 cm.

(BOËCE, S. 134)

112^v, 113^f (2. Buch 43, 6): Zwei dreizeilige Tabulae jeweils mit zwei unteren Halbkreisen.

112^v: Golden gerahmte Tabula mit goldenem Flechtbandknoten über der Rahmung und zwei sich überschneidenden Halbkreisen unten; im oberen, grüngrundigen Streifen mit schwarzer Unziale: *DIFFERENTIAE*; im mittleren Streifen zweimal eine Zwei gerahmt von silbernen, ornamental ausgeschmückten Füllmotiven; der untere Streifen mit den Zahlen 1–5 auf grün und farblos alternierenden Feldern; im unteren Halbkreis silberner, bellender Hund, einen springenden Hirschen im Nebefeld verfolgend; Gesamtgröße: 9×13 cm.

113^f: Im oberen Teil wie 112^v, abgesehen von zwei weiteren Zahlen (6, 7) in der unteren Reihe; Tabula mit silberner Binnen- und blauer Außenrahmung; größerer und kleinerer, golden gerahmter Halbkreis jeweils mit Beischrift: *INT(ER)MISSUS*, in Majuskeln und Minuskeln; unten goldene Ornamentrosette; Gesamtgröße: 7×11 cm.

(BOËCE, S. 145)

114^f (2. Buch 43, 9): Zwei übereinander stehende Tabulae mit Halbpalmetten an den Ecken der Rahmung und akroterähnlichem Besatz in der Mitte zwischen zwei goldenen Bäumen mit großlappigen, teilweise grün hinterlegten Blättern; oben: Rechteck mit zwei grüngrundigen Halbkreisen und Beischrift in schwarzer Minuskel: *continua*; blaugerahmter Zahlenstreifen (1–3); im kleineren, inneren Halbkreis unten: *bis* II, im größeren, goldgerahmten die Zahl Vier mit Wiederholung außen; unten: in der oberen Zeile Beischrift: *DISIUNCTA*; zweite Zeile die Zahlen 1–4; unten im inneren, grüngrundigen und im äußeren Halbkreis jeweils die Zahl Fünf; Rahmung des Zahlenfeldes violett, der um-

punkteten Halbkreise blau; Gesamtgröße: ca. 8,5×14 cm.

(BOËCE, S. 146)

115^f (2. Buch 43, 12): Tabula mit den ungeraden Zahlen 3, 5, 7 im mittleren, silbern gerahmten Streifen; darüber zwischen zwei grünen, lilienförmigen Blättern drei Vierecke, die beiden vorderen, kleineren jeweils mit einer Zwei, das hintere, goldgrundige mit einer Vier; unten auf grünem Grund zweigeteilter, silbern umrandeter Halbkreis mit den Zahlen 25 und 21; goldene Kreissegmente mit roten Fächerblättern in den inneren Ecken; gelbe, umpunktete Leistenrahmung mit roten Eckblüten; 7×8,5 cm.

(BOËCE, S. 147)

116^f (2. Buch 44, 2): Gelb gerahmte Tabula außen mit roten Palmetten; im oberen, grüngrundigen Feld zwei goldene Halbkreise mit zweifacher Beischrift: *dupla* über Zahlenstreifen (2, 4, 8); an den seitlichen Rändern links außen zwei Flechtbandknoten, rechts außen Blatt und Kreis; Tabula: 3,5×7 cm.

(BOËCE, S. 149)

116^v (2. Buch 44, 4):

Abb. 210

Tabula mit zwei silbernen Tieren außerhalb der Rahmung; links Vorderteil eines bellenden Hundes, rechts aufrecht hockender Hase; in der Mittelleiste des Binnenfeldes vier Zahlen (2, 4, 8, 16) mit je zwei violett umrandeten Halbkreisen oben und unten, die unteren mit Überschneidung; Binnengrund des oberen linken Halbkreises grün, des rechten oberen und linken unteren golden; Beischriften oben: *dupla*, unten: *quadrupla*, jeweils zweimal; silberne, umpunktete Leistenrahmung mit rotem Perlstabmuster und Blattmotiven an den äußeren Ecken; Tabula: 5×8 cm.

(BOËCE, S. 149)

117^f (2. Buch 44, 5–6): Tabula aus zwei miteinander verbundenen Rechtecken auf grün und farblos alternierenden Zeilen; Beischriften oben: *differentiae duplae*, unten: *termini dupli*; zwei Zahlenreihen; goldene Leistenrahmung; 8×11,5 cm.

(BOËCE, S. 150)

118^f (2. Buch 44, 9): Dreiteilige Tabula mit jeweils zwei Zahlenreihen unter Überschriftzeilen; oben: *Differentiae ipsi minores*, Mitte: *TERMINI DUPLI* und *Differentiae duplae minores*, unten: *Termini tripli* und *Differentiae triplae minores*, letzte Zeile: *Termini quadrupli*;

Goldrahmung mit akroterähnlichem Rankenbesatz und Eckpalmetten; 10,5×11,5 cm.

(BOËCE, S. 151)

119^f (2. Buch 44, 12): Über Rasur dreispaltige, dreizehnzeilige Tabula mit den Zahlen 1, 2, 4, 6, 9, 12, 16, 20, 25, 30, 36, 42, 49 in der Mitte und Schriftzeilen seitlich; linke Spalte: *Tetragonus* und *Parte altera* im Wechsel, rechte Spalte von oben jeweils zweimal: *Dupla*, *Sesqualtera*, *Sesquitertia*, *Sesquiquarta*, *Sesquiquinta*, *Sesquisexta*; 8×13 cm.

(BOËCE, S. 152)

122^f (2. Buch 47, 2): **Abb. 211**
Zwei nebeneinander stehende Tabulae aus Halbkreisen mit goldenen Beischriften und Zahlenreihen in der Mitte mit orangeroten und dunkelblauen Lilien als Eckbesatz; linke Tabula im oberen Halbkreis: *DIFFERENTIAE DUPLAE*, unten: *TERMINI DUPLI*; dazwischen die Zahlen 1–4 und 6; rechte Tabula im oberen Halbkreis: *DIFFERENTIAE TRIPLAE*, unten: *TERMINI TRIPLI*; dazwischen die Zahlen 1, 2, 2x3 und 6; über den Tabulae zwischen zwei silbernen Ornamentrosetten in Silber zwei gegenständige Enten an einem Becken; Gesamtgröße: ca. 9×13 cm.

(BOËCE, S. 156)

124^f (2. Buch 47, 11): Tabula aus Halbkreisen und Zahlenreihen zwischen goldener Ornamentrosette und Rankenstaude mit silbernen, goldenen und grünen Blättern; oben die Zahlen 18 und 36, in der Mitte 3, 4, 6, unten 9; oberer Halbkreis mit breiter Goldrahmung zwischen dunkelblauen Leisten; Gesamtgröße: ca. 6,5×11 cm.

(BOËCE, S. 159)

125^v (2. Buch 48, 4): Gerahmte Tabula mit Eckpalmetten und Kreuzblumen an inneren Schnittpunkten und zwei goldene Ornamentrosetten rechts außen; im oberen und unteren Streifen goldene Zahlen 3, 4, 6 und 2, 3, 6; in zwei silbern umrandeten Halbkreisen mit violetter Umbänderung jeweils: *DEFERENTIAE(!)*; im breiteren, die Rahmengrenzen überschneidenden, silbern gerahmten Mittelstreifen außen goldene Eckquadrate, im Zentrum die Zahlen Drei und Vier sowie die Beischriften links: *DIATESSARON*, rechts: *SESQUITERTIA*; Tabula: 9,5×7 cm.

(BOËCE, S. 160)

126^{r+v} (2. Buch 48, 5–9): Vier unterschiedliche, reich geschmückte Tabulae mit ein oder zwei Zahlenreihen und Beischriften.

126^r oben: Vierzeilige Tabula mit roten Schmuckornamenten in silbernem und goldenem Halbkreis sowie einer seitlichen silbernen Ornamentrosette; obere Zeile in schwarzer Schrift auf gelbem Grund: *sesqualt(era) diapente* mit Wiederholung in goldener Schrift auf violetter Grund in der unteren Zeile; Zahlenreihe wie auf 125^v; ca. 5×10 cm.

126^r unten: Einzeilige Tabula mit unterem Halbkreis sowie zwei silbernen Ornamentrosetten oben und zwei Flechtbandkreuzen unten; violettgerahmte Zahlenreihe (3, 4, 6) mit Blattbesatz und mittlerem, von zwei silbernen Pfauen gerahmtem Akroter; Beischrift: *DUPLEX DIAPASON*; Gesamtgröße: ca. 6×12 cm.

126^v oben: Einzeilige Tabula mit den goldenen Zahlen 2, 3, 6 im violett gerahmten Mittelstreifen; oben: zwei rot gerahmte Halbkreise mit silbernen und goldenen Ranken im violetten Binnenfeld; unten: gelb gerahmter, violettgrundiger Halbkreis zwischen zwei rot gerahmten Rechtecken mit goldenen Beischriften, links: *DUPLICES* (Verbesserung von *DU* in *TRI*) und *DIAPENTE*, rechts: *DIAPASON*; links oben und rechts unten je ein Reiher in Grün und Silber; rechts oben silberner Flechtbandknoten mit grünen Segmentfüllungen; Gesamtgröße: ca. 6×12,5 cm.

126^v unten: Gerahmte Tabula mit zwei seitlichen, äußeren Silberranken und Lilienbesatz auf dem Rahmen; in oberer Zahlenreihen 1, 3, in unterer 2, 3, 6; im oberen Feld in Gold: *TRIPLUS DIAPENTE*, darunter in Silber: *DIAPASON*, dazwischen im violetten Halbkreis: *DEFECERUNT* (durchgestrichen und am Rand, wohl in karolingischer Zeit, in *differentiae* verbessert); Tabula: 5×8 cm.

(BOËCE, S. 161f.)

127^f (2. Buch 48, 10): **Abb. 212**
Tabula und zwei Greifen. Umpunktete Leistenrahmung der Tabula mit goldenen Eckpalmetten; in der oberen Zeile auf violetter Grund in Gold: *DIFFERENTIAE*; in den beiden senkrechten Feldern der Mittelachse die Zahlen Eins und Zwei sowie zwei silberne Ornamentrosetten; in zwei violett hinterlegten Dreiecken jeweils in Gold: *DIAPENTE*, *DIAPASON*, auf den diagonalen Schenkeln in Gold: *TRIPLUS*; in der unteren Zeile die Zahlen 3, 4, 6; seitlich in senkrechter, roter Schrift, links: *COMPARATIO III AD.I.T(ER)MINI DIFFERENTIAM*, rechts: *COMPARATIO VI AD DUO T(ER)MINI DIFFERENTIAM*; Tabula: 6×10 cm.

Unter der Tabula zwei gegenständige Greifen mit Löwenkörpern, Krallen, Flügeln und Krummschnäbeln in Gold und Silber.

(BOËCE, S. 162)

127^v (2. Buch 48, 11):

Dreistufige Tabula mit silberner Leistenrahmung und Blattbesatz an den Ecken sowie silbernem Flechtbandknoten rechts außen; in der oberen, violett grundigen Zeile goldene Beischrift: *MINOR DIFFERENTIA*; in der mittleren, violett, grünblau und dunkelblau grundigen Zeile eine Eins sowie im unteren Dreieck schräg stehend: *QUADRUPUS DIAPASON*; in der unteren Zeile in den beiden äußeren, dunkelblaugrundigen Feldern eine Drei und eine Sechs, im violetten mittleren eine Vier; 3,5×9,5 cm.

(BOËCE, S. 162)

136^v (2. Buch 53, 1–2): Ganzseitige, dreispaltige Tabula mit zehn Zeilen; Rahmung und innere, senkrechte Leiste silbern, die waagerechten golden; Leistenkreuzungen mit vierteiligen, grünen Blüten; zeilenweise blau und rot alternierende Schrift, teilweise über Rasur; linke Spalte von oben: *ARITHMETICA, GEOMETRICA, ARMONICA, CONTRARIA ARMONICA(AE), CONTRARIA(GEOMETRICA) GEOMETRICA(AE), INT(ER) IIII PRIMA – QUARTA*; mittlere Spalte mit Ordnungszahlen: *PRIMA – DECIMA*; rechte Spalte: jeweils drei Zahlen von 1–9 in unterschiedlicher Reihenfolge; äußere silberne Leistenrahmung mit aufgesetzten, roten Wellenranken und grünen Eckblättern; 15×12,5 cm.

(BOËCE, S. 174)

SCHRIFTZIERSEITEN

1^v, 2^r, 62^v, 63^r, 139^{r+v}: Sechs Schriftzierseiten auf ungerahmten, mit Ritzlinien umrissenen Purpurfeldern, jeweils zwei Seiten zu Beginn und am Schluss sowie zum 2. Buch; Text [MGH Poetae IV, S. 1076 f.] in zeilenweise gold und silbern, am Schluss auch rot alternierender Capitalis rustica, acht- (1^v–2^r), vier- (62^v, 63^r) sowie am Schluss (139^{r+v}) zehnzeilig; 1^r unbeschriebenes Purpurfeld mit stark durchschlagender Schrift vom Verso und einzelnen Nachträgen; 15–16×11–12 cm.

3^f: In silberner Leistenrahmung mit goldenen Eckpalmetten ganzseitiges Incipit des Boethiusbriefes an Symmachus; neun farblos und purpurrot alternierende Zei-

len mit Text in Capitalis rustica jeweils in der Gegenfarbe; 17×13 cm.

3^v: Gerahmte Incipitseite: *INC(IPIT) LIB(ER) BOECII DE ARITHMETICA*; auf farblosem Grund drei violette Streifen (Höhe: ca. 2 cm) mit Text in monumentaler, goldener Capitalis quadrata; Rahmung aus goldenen Leisten mit silbernen Ecklilien; Leistenfüllung aus farblich wechselnden Segmenten; 16×12,5 cm.

10^f: Gerahmtes, dreizeiliges Incipit zum 1. Buch in monumentaler, goldener Capitalis quadrata auf zwei violetten, silbern gerahmten Streifen (Höhe: 2,5 cm), mittlere Zeile auf farblosem Grund; Rahmung aus schmalen, rot konturierten, goldenen Leisten ohne Füllungen mit silbernen Pfeilblättern an den Ecken; 16×11,5 cm.

66^f: Ungerahmtes, fünfzeiliges Incipit zum 2. Buch auf farblich alternierenden Zeilen; violette, rot konturierte Zeile mit goldener sowie blaue, silbern konturierte mit orangeroter, monumentaler Capitalis quadrata; 16,5×11 cm.

INHALTSVERZEICHNISSE

7^r–8^v, 63^v–65^v: Neun ganzseitige Kapitelverzeichnisse zum 1. und 2. Buch.

Abb. 198

Einfache Rundbogenarkade auf 7^r und 8^v, die anderen Verzeichnisse durch eingestellte kleinere Doppelarkaden in zwei Spalten unterteilt; Arkadenbögen und äußere Säulenschäfte anfangs reich gemustert, danach einfacher.

7^r, 8^v, 64^v, 65^f: Oberhalb der rahmenden Bögen, meist in Zwickelfeldern, Pfauen, Kraniche und andere Vögel sowie vereinzelt Rosetten; im Bogenscheitel von 7^r hängt ein goldenes Horn, von 8^v eine goldene Ampel; 63^v–65^f: verschiedene goldene Öllampen in den Scheiteln der Doppelarkaden.

Meist goldene oder silberne, vereinzelt farbige Säulenschäfte auf attischen Basen mit meist doppelstöckigen, vielfach variierten Blattkapitellen, in den kleineren Arkadenzwickeln auf Stielen Palmetten, Pfeilblätter oder Rosetten, in den seitlichen Zwickeln Rosetten und Vögel; ca. 18×14,5 cm.

MINIATUREN

2^v: Dedikationsbild

Abb. 6

BOECIUS sitzt rechts auf einer Steinbank und über-

reicht das Buch seinem Schwiegervater *SIMMACHUS*; Namensbeischriften auf Purpurstreifen im Hintergrund in silberner Capitalis rustica; Kissen und Helm von Boethius golden, von Symmachus silbern; beide mit langem Stab; Boethius durch grauen, langen Bart als Gelehrter charakterisiert.

Antikisierende Senatorenracht aus langer gegürteter Tunika mit breiten Schulterstücken, langer Chlamys und halbhohen Schaftstiefeln; Helme mit orangeroten Federbüschen; über dem roten Bodenstreifen rosafarbene Fußbank, darüber olivgrüner Thronsockel mit gelber, rot umrandeter Sitzplatte; Hintergrund durch eine silbern umwickelte Goldleiste in eine hellgraublauere untere und eine dreistreifige obere Zone geteilt; Rahmung aus zwei Leisten, außen silbern, innen gold mit silbernen Pfeilblättern an den Ecken; 16×12,5 cm.

9^v: Die Personifikationen der Artes liberales des Quadriviums

Abb. 7

Vier weibliche Personifikationen in langen Gewändern mit Kopfschleiern; von links: *MUSICA* mit Seiteninstrument (Organistrum), *ARITHMETICA* mit goldener Zählchnur in der Rechten und im Zählgestus erhobener Linken, *GEOMETRIA* vor Säulenpult mit Stab und geometrischen Figuren auf Rechenbrett (Abacus) und *ASTROLOGIA* mit zwei brennenden Fackeln sowie Sonne, Mond und Gestirnen über dem Kopf; Namensbeischriften auf Purpurstreifen im Hintergrund in silberner Capitalis rustica.

Abgesehen von der Astrologia tragen die Frauen unterschiedliche, goldene Kronen und mit Ausnahme der Geometria goldene Broschen auf der Brust; gelblicher Bodenstreifen mit grüner Schollenumrandung sowie roten und weißen Blütenranken; Hintergrund und Rahmung wie bei 2^v; 16,5×13,5 cm.

(Jochen KRONJÄGER: *Berühmte Griechen und Römer als Begleiter der Musen und der Artes liberales in Bilderzyklen des 2.–14. Jahrhunderts*, Diss. Marburg/Lahn 1973, S. 19; Jutta TEZMEN-SIEGEL, *Die Darstellungen der Septem artes liberales in der Bildenden Kunst als Rezeption der Lehrplangeschichte*, München 1985, S. 102f.).

STIL UND EINORDNUNG

Boethius verfasste den Text dieses wichtigen spätantiken Lehrbuches, das an mathematische Arbeiten von Euklid und Nikomachus von Gerasa anschließt, um das Jahr 500. Er verstand die vier Künste des Quadriviums als Propädeutik zum Studium der Philosophie und die Zahlenmystik als Weg zur Gotteserkenntnis. Neben

der Arithmetik ist nur das Buch über die Musik erhalten, die beiden anderen gingen verloren.

Die karolingische Abschrift ist, – wie dem Widmungsgedicht (1^v–2^r) zu entnehmen ist –, einem nicht näher bezeichneten ‚caesar‘ mit dem ‚unbesiegbaren Namen seines Großvaters‘ gewidmet. Seit der grundlegenden Arbeit von KOEHLER wird allgemein angenommen, dass der Codex für Kaiser Karl II. (838–877), den Enkel Karls des Großen, in der Schule von Tours zur Zeit des Abtes Vivian (844–851) geschrieben wurde. Stilistisch ist der Buchschmuck mit der sog. ersten Bibel Karls des Kahlen von ca. 846, auch Viviansbibel genannt, aus der Kathedrale von Metz verwandt (Paris, BNF, Ms. lat. 1; KOEHLER I.1, S. 250f.).

Vermutlich gelangte die profane Prunkhandschrift als Stiftung Heinrichs II. nach Bamberg, der sie wohl aus dem Besitz Ottos III. (983–1002) übernahm. Möglicherweise ist Msc. Class. 5 identisch mit der Handschrift, um deren Übersendung Otto III. Gerbert von Aurillac, den Erzbischof und Domschullehrer von Reims, um das Jahr 996 bat [MGH Briefe der deutschen Kaiserzeit 2, S. 161f.].

In der Bamberger Staatsbibliothek befinden sich weitere Arithmetica-Abschriften aus dem späteren 9. bis zum frühen 11. Jh. (Kat.Nr.24, 55, 80), von denen jedoch keine so aufwendig ausgestattet ist. In der reichen Farbpalette von Msc.Class.5 dominieren ein helles Grün, das zum Türkis tendiert und ein kräftiges Orangerot. Metallfarben wurden fast bei jeder Darstellung verwendet. Das Silber ist meist schwarz oxydiert und auf den Gegenseiten stark durchgeschlagen, was die ästhetische Wirkung beeinträchtigt (z.B. 1^r, 126^r). Das meist bröckelige Gold platzt teilweise ab. Besonders groß sind die Verluste auf den beiden Miniaturseiten und im vorderen Teil, die häufiger eingesehen bzw. ausgestellt wurden.

Die Initialen zum Boethiusbrief (4^r) und zum 2. Buch (66^v) sind insgesamt reicher ausgeschmückt als die schlichteren zum 1. Buch (10^v). Sie stammen von unterschiedlichen Händen.

LITERATURAUSWAHL:

A. M. T. S. *Boethii de institutione arithmetica*, [Hg.] Godofredus Friedlein, Leipzig 1867, Nachdruck Frankfurt/Main 1966, S. 1; Kat. BAMBERG: I.1, S. 6f.; – NACHTRÄGE, S. 38; – 1990, Nr. 7; CHROUST, 3. Bd. Lfg. XVIII, Taf. 8–9; SWARZENSKI REGENSBURG, S. 7; Edward Kennard RAND, *A Survey of the Manuscripts of Tours. Studies in the Script of Tours 1*, Cambridge/Mass. 1929, S. 131f.; Wilhelm KOEHLER, *Die karolingischen Miniaturen, I. Die Schule von Tours*, (Denkmäler deutscher Kunst) 2 Bde., München 1930, 1933, I.1, S. 235f., 255f., 401f. Nr. 39; – I.2, S. 65f. (mit älterer Literatur); Ausst. ARS SACRA,

Nr. 40; Ausst. AERE PERENNIUS, Nr. 26; Ausst. BAYERNS KIRCHE, Nr. 212; Ausst. ERSTE JAHRTAUSEND 1, Nr. 256–258; Pierre COURCELLE, *Histoire littéraire des grandes invasions germaniques*, Paris 1964, S. 365; SCHRAMM/MÜTHERICH, S. 129, Nr. 41; Jean PORCHER, *Die Bilderhandschriften*, in: *Kunst der Karolinger* (Universum der Kunst 13), München 1969, S. 129f.; Joachim KIRCHNER, *Scriptura latina libraria*, Oldenburg 1972, Nr. 38b; *Die Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu 972 April 14, Rom. Eine Ausstellung des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel. Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Beiheft 16* (1972), Nr. 70; SEEBASS, S. 93f.; Michael MASI, *Boethius and the Iconography of the Liberal Arts*, in: *Latomus* 33 (1974), S. 59, 68; BERSCHIN 1980, S. 173 Anm. 70, 237 Anm. 74; Margret T. GIBSON, *Boethius in the Carolingian schools*, in: *Transactions of the Royal Historical Society*, Ser. 5, T. 32, 1982, S. 43–56; Michael MASI, *Boethian Number Theory*, Amsterdam 1983; Arno BORST, *Das mittelalterliche Zahlenkampfspiel*, Heidelberg 1986, S. 43; HAMEL, S. 72; *Rhithmomachia. Ein uraltes Zahlenkampfspiel neu entdeckt von Detlef ILLMER u.a.*, München 1987, S. 9f.; Menso FOLKERTS, *Rithmimachie*, in: *Maß, Zahl und Gewicht. Mathematik als Schlüssel zu Weltverständnis und Beherrschung*, Wolfenbüttel 1989, S. 335; Tilman SEEBASS, *The Illustration of Music Theory in the Late Middle Ages: Some Thoughts on Its Principles and a Few Examples*, in: *Music Theory and Its Sources*, [Hg.] André Barbera, Notre Dame (Indiana), 1990, S. 202f.; McKITTERICK, S. 61; Margret GIBSON, *„Artes and Bible in the Medieval West“*, Aldershot/Brookfield 1993, S. 49f., 74; BOËCE, S. LXV; *Tous les savoirs du monde*, Ausstellungskatalog Paris, Bibliothèque Nationale de France 1996, S. 37, Nr. 7; Margaret GIBSON, *Illustrating Boethius. Carolingian and Romanesque Manuscripts*, in: *Medieval Manuscripts of Latin Classics*, [Hg.] Claudine A. Chavannes-Mazel u.a. Los Altos Hills 1996, S. 118–129; HÖHL PRÜM, S. 374, 377f., 388, 403; BISCHOFF 1998, S. 46 Nr. 204, Ausst. PADERBORN 2, Nr. X.20; COHEN, S. 164, 241 Anm. 91, KÖRNTGEN, S. 269; Ausst. HEINRICH II., Nr. 109.

(Für Hinweise in mathematischen Fragen danke ich Herrn Prof. Dr. Eschenburg, Augsburg).

Msc.Bibl.115
(Altsignatur: B.IV.2)

Kat.Nr.21
Abb. 213, 214

Beda, In Lucam (unvollständig)

Mittelfrankreich, 2. Viertel 9. Jh.

Provenienz: Bamberg, Dombibliothek. Besitzvermerk und Inhaltsangabe von Graff (vor 1749) auf vorgebundenem Papierbl. sowie seine Signatur (A Nro 33.) auf dem Rücken.

111 Pergamentbl.; vorn und hinten je ein ungezähltes Papierblatt; 35×23,5 cm; Ränder von Bl. 40 und 53 beschnitten.

14 Lagen: 13×IV¹⁰⁴, IV-1¹¹¹.

Schriftspiegel: 28×16,5 cm, zweispaltig, 31 Zeilen, senkrechte Begrenzung des Schriftspiegels durch zwei vereinzelt das Pergament durchschneidende Parallelen.

Minuskel mehreren Schreibern aus Mittelfrankreich zugewiesen (BISCHOFF); einzelne Korrekturen des 9. Jh. im Text und vereinzelt tiro-

nische Noten am Rand; am oberen Rand von 7^v nachgetragene Neumen.

Einband der Dombibliothek von 1611 mit figürlichen Blindstempeln in der mittleren Rahmenleiste und zwei Messingschließen.

AUSSTATTUNG

Kapitelanfänge mit Zählung am Rand in vergrößerter, meist orangerot und schwarz alternierender Capitalis mit Textanschluss in Unziale und Rustica; ab 77^v Majuskeln an Kapitelanfängen vielfach mit roter und schwarzer Punktblumenverzierung; Incipit und Explicit (36^v, 77^r) in zeilenweise rot und schwarz alternierender, monumentaler Capitalis.

2 Ornamentinitialen.

1 Randzeichnung.

INITIALEN

1^r ⟨E⟩, 77^r ⟨C⟩: Braun gezeichnete Spaltleisten mit Halbpalmetten an Rundungen und Abläufen; 1^r mit roter Spaltfüllung und rot konturierten Blatträndern; Init.-Höhe: 4,5 und 3 cm.

(NACHZEICHNUNGEN GRAFF, fol. 64b^r =Msc.Bibl.115, 1^r)

RANDZEICHNUNG

70^v:

Abb. 214

Am linken Rand gekreuzigter Christus mit Johannes (links beschnitten). Bartloser Christus mit geöffneten Augen, schulterlangen Haaren und ausgebreiteten Armen wie an einem Kreuz hängend; knielanges Lendentuch mit Mittelknoten und Kreuz hinter dem Kopf ohne Nimbus; Johannes blickt mit trauernd erhobener, verhüllter Hand zu ihm empor; braune Federzeichnung; Höhe: 7,5 cm.

STIL UND EINORDNUNG

Die schlichten, einheitlichen Initialen entstanden wohl zusammen mit dem Text in Mittelfrankreich im zweiten Viertel des 9. Jh.. Die Randzeichnung steht in keinem erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang zum benachbarten Text und ist als Federprobe anzusprechen, die vielleicht noch im 9. oder zu Beginn des 10. Jh. nachgetragen wurde.

LITERATUR

Kat. BAMBERG I.1, S. 98; BISCHOFF 1998, S. 45 Nr. 197; HELLMANN, S. 220f.